

Mit Windows auf dem Weg zur effizienten Stadtverwaltung

Böblingen, Ravensburg und Weingarten haben sich gegen Linux und für Windows Server 2003 entschieden. Grund: Das Microsoft-Betriebssystem unterstützt alle Fachanwendungen, ist von den Anwendern akzeptiert und langfristig kostengünstiger.



Baden-Württembergs kommunale Verwaltungen stehen in puncto Innovationsfreudigkeit vielen Wirtschaftsunternehmen in nichts nach. Schließlich lautet die Werbekampagne des Bundeslandes: „Wir können alles – außer Hochdeutsch.“

Innovativ sind die Städte und Gemeinden im Hightechland auch in Sachen Informationstechnologie. Mit Hilfe moderner IT-Lösungen wie dem Microsoft Windows Server 2003 und dem Microsoft Exchange Server 2003 steigern jetzt die Kommunen Böblingen, Ravensburg und Weingarten die Effektivität und Effizienz ihrer Verwaltung – und stärken damit nicht zuletzt den Wirtschaftsstandort in der Region Stuttgart und Oberschwaben.

Sowohl Böblingen als auch Ravensburg hatten überwiegend das in die Jahre gekommene Betriebssystem Microsoft Windows NT 4.0 im Einsatz. „Mit diesem alten NT-Umfeld stießen wir an unsere Grenzen, da neue Programme und Fachanwendungen nicht mehr funktionieren“, erinnert sich Klaus Gödde, IT-Leiter der Stadt Böblingen. Ein Beispiel: Als im Frühjahr 2003 das Waffenmeldegesetz geändert wurde, das bei der Stadtverwaltung abgewickelt wird, benötigte die Gemeinde eine neue Software, um die Flut von Neuanträgen zu bewältigen. Doch um Spezialsoftware wie diese langfristig einsetzen und auf dem aktuellen Stand halten zu können, muss die Stadt die Basis ihrer IT-Infrastruktur grundlegend erneuern. Denn die meisten Softwarehersteller unterstützen auf Grund der gestiegenen Leistungs- und Funktionsanforderungen an ihre Fachanwendungen neuere Betriebssysteme. Auch die Stadt Ravensburg bekam neue PCs unter NT nur noch

Rathaus der Stadt Ravensburg

FAST FACTS – DAS PROJEKT IM ÜBERBLICK

UNTERNEHMEN Böblingen zählt rund 47 000 Einwohner und liegt als Große Kreisstadt im Südwesten Stuttgarts. Ravensburg mit ebenfalls rund 47 000 Einwohnern und einem Haushaltsvolumen von 55 Millionen Euro ist Kreisstadt und Oberzentrum in Baden-Württemberg sowie kultureller und wirtschaftlicher Mittelpunkt der Region Bodensee-Oberschwaben. Die Große Kreisstadt Weingarten in der Nachbarschaft mit rund 25 000 Einwohnern ist bekannt durch ihre innovativen Unternehmen und als Kultur- und Kongresszentrum der Region.

PROBLEM Die Hardwareplattform der drei Kommunen einschließlich des Betriebssystems

Microsoft Windows NT 4.0 war in die Jahre gekommen und hemmte die Weiterentwicklung der IT-Infrastruktur hinsichtlich neuer Hardware, Fachanwendungen und Anforderungen. Die Modernisierung der IT-Systeme war dringend erforderlich, lange wurde jedoch diskutiert, auf welches Betriebssystem – Linux oder Windows – migriert werden sollte. Die Entscheidungsfindung dauerte bis zu einem Jahr.

LÖSUNG Die drei Städte entscheiden sich für den Microsoft Windows Server 2003 und führen gleichzeitig den Microsoft Exchange Server 2003 ein. Sie erhöhen damit ihre Netzwerkressourcen, vereinfachen die Administration und steigern ih-

re IT-Sicherheit. Zudem können sie über Outlook Web Access externe Mitarbeiter anbinden. Alle Daten und Fachanwendungen lassen sich nahtlos auf die neue Betriebssystemversion migrieren.

NUTZEN Die drei Städte nutzen weiterhin einen einheitlichen Technologiestandard und können ihre bestehenden Fachanwendungen weiterentwickeln. Diese basieren überwiegend auf einem Windows-Betriebssystem oder haben eine Microsoft Office-Schnittstelle. Auch die Anwender können weiter ihre vertraute Umgebung nutzen. Zusatzinvestitionen in Support, Schulungen et cetera entfallen, wodurch die Microsoft-Lösung deutlich kostengünstiger ist.



E-Government für jedermann im Bürgerbüro der Stadt Böblingen

mit Mühe zum Laufen. „Zudem waren die Abläufe unter NT 4.0 einfach nicht mehr zeitgemäß, was die Administration betraf“, berichtet Robert Lanz, Administrator in Ravensburg.

Etwas anders gelagert war die Ausgangssituation in Weingarten: Die Stadt hatte bereits 2002 auf Microsoft Windows 2000 Server migriert und wollte die Voraussetzungen für ein modernes Wissensmanagement und die Integration von Computer und Telefon (CTI genannt) in der Stadtverwaltung schaffen.

Pro oder contra Linux?

Bei der Migration auf Microsoft Windows Server 2003 wurden die drei Städte vom Microsoft Gold Certified Partner abakus Systemhaus AG betreut, der sein Fachwissen bei der Konzeption, Umstellung und dem Roll-out zur Verfügung stellte. „Die Entscheidung für die Microsoft-Technologie ist damals gar nicht so selbstverständlich gewesen“, erinnert sich Karlheinz Gühner, Vorstand bei abakus. Auf Fach-

neigt, Linux den Vorzug zu geben. In Böblingen ging der Antrag, Linux einzuführen, sogar zweimal durch den Gemeinderat, wie

»Die Administration der Windows Server ist ausgereifter als bei Linux.«

Robert Lanz, Administrator, Stadt Ravensburg

Klaus Gödde berichtet. „In der breiten öffentlichen Diskussion wird die Pauschalmeinung gefördert, Linux koste nichts. Doch das ist ein Irrtum, der selbst in Fachzeitschriften steht“, meint der IT-Leiter der Stadt.

Eine Kostenaufstellung, die Klaus Gödde für den Gemeinderat durchführte, zeigte, dass bei einer Umstellung auf Linux in den nächsten fünf Jahren mit erheblichem Mehraufwand zu rechnen wäre – um die Anwender umzulernen, die Software anzustellen und die für einen Linux-Einsatz

anwendungen, die in der Regel auf einer neueren Windows-Version basieren und sich nicht ohne weiteres auf einem Linux-Server einsetzen lassen.

„Wir haben zirka 240 verschiedene Anwendungen im Einsatz, die zu 99 Prozent eine Office-Schnittstelle besitzen oder auf Windows installiert werden müssen“, berichtet Lanz. Gerade unternehmenskritische Software wie Sozialhilfefanwendungen oder Software für Standesamts- und Baugenehmigungsverfahren gebe es nur für Windows. Anwendungen solcher Art bilden den Mehrwert für die Kommune.

Ausgereifte Administration

Auch in puncto Administration hatte die Microsoft-Lösung die Nase vorn: „Wir haben ein Linux-Testfeld aufgebaut und sind zum Schluss gekommen, dass auch die Administration der Microsoft-Server ausgereifter ist und sich schon deshalb der Aufwand nicht lohnt“, betont Lanz. Ein generelles Problem von Linux sei zudem, dass bestimmte Hardware – beispielsweise die in Ravensburg vorhandenen Scanner oder

Grafikkarten – nicht unterstützt werde. „Prinzipiell ist eine Umstellung auf Linux möglich, aber man muss sich auch genau ansehen, ob dann noch wirklich alle Systeme arbeitsfähig sind“, fasst Klaus Gödde zusammen.

In Weingarten wurde ein eher strategischer Ansatz gewählt. So hatte man dort im Rahmen einer internen E-Government-Strategie beschlossen, auf Standards zu setzen und damit Kosten zu sparen, berichtet Wilfried Erne, Leiter der Abteilung Organisation, EDV und Kommunikation in

»In der breiten öffentlichen Diskussion wird die Pauschalmeinung gefördert, Linux koste nichts.«

Klaus Gödde, IT-Leiter, Stadt Böblingen

kongressen, in Gremiensitzungen und den Arbeitsgruppen der kommunalen Rechenzentren hatte man sich lang, beraten, ob Linux nicht die kostengünstigere Alternative sei – zumal der Münchner Stadtrat 2003 gerade den Umstieg auf Linux beschlossen hatte. So dauerte der Entscheidungsprozess bis zu einem Jahr. Denn vor dem Hintergrund der leeren öffentlichen Kassen waren viele Kommunalvertreter ge-

nicht optimale Hardware zu ersetzen. Robert Lanz, Projektleiter in Ravensburg, ergänzt: „Auch im weiteren Verlauf entstünden Mehrkosten, weil neu eingestellte Mitarbeiter auf Linux geschult werden müssten. Windows- und Office-Kenntnisse kann ich heute von neuen Mitarbeitern erwarten, Linux-Kenntnisse nicht.“

Doch nicht nur die Kosten waren entscheidend. Den Ausschlag gaben die Fach-

Weingarten. Also war der in Microsoft Windows 2000 und Windows Server 2003 enthaltene Verzeichnisdienst Active Directory von Anfang an das Mittel der Wahl, um die Vielzahl von Organisationseinheiten und Geräten in der Stadtverwaltung besser managen zu können. Active Directory enthält Informationen über alle Benutzer, PCs, Verzeichnisse sowie Sicherheitsrichtlinien et cetera. „Au-

ßerdem sind die Anwender sehr zufrieden mit den Microsoft-Produkten. Das zählt für mich“, betont Erne. „Auch sind für uns unverzichtbare Fachverfahren wie unser Programm zur Abwicklung der Sozialhilfe mit direkten Schnittstellen zur Microsoft Office-Welt ausgestattet. Alles andere wären teure Eigenentwicklungen.“

Ein weiteres Mittel zur Kosteneinsparung ist der Microsoft System Management Server 3.0. Damit lässt sich der Roll-out von neuen PCs im Haus weiter optimieren. „Der Server ist viel kostengünstiger als andere, und wir sparen viel Zeit, da die Softwareverteilung automatisiert wird“, berichtet IT-Chef Erne. Vor allem im Asset-Management sowie im Security Patch Management sollen neue Potenziale genutzt werden.

Als besonderes Highlight sieht man in Weingarten das Zusammenwachsen von Telefon und PC. Das Zusammenspiel von Telefonanlage und Exchange Server ermöglicht den Mitarbeitern völlig neue Möglichkeiten. Telefonieren, faxen, SMS versenden und empfangen – alles direkt aus Outlook – und dabei den Outlook-Kontakteordner in vollem Umfang nutzen zu können, dies ist hier schon Alltag. „Wir erreichten auch ohne Extraschulungsaufwand eine sehr schnelle Akzeptanz, da die Outlook-Bedienung bei allen bekannt ist“, stellt EDV-Leiter Erne fest.

„Moderne Verwaltungsarbeit heißt immer öfter Projektarbeit in kleinen effi-



Amtshaus der Stadt Weingarten

angenehmer für die Kollegen. Ravensburg etwa vereinfacht mit Windows Server 2003 die Administration und bindet über das im Exchange Server 2003 enthaltene Outlook Web Access seine externen Arbeitsplätze an. Dies sorgt für eine effektivere Zusammenarbeit der Mitarbeiter. Die Stadt konsolidiert gleichzeitig ihre Serverlandschaft und stellt die Hochverfügbarkeit der Anwendungen über eine Cluster-Lösung sicher. Fällt unerwartet ein Server aus, übernehmen die im Cluster-Verbund verbliebenen Server die Dienste und Da-

»Unsere Anwender sind sehr zufrieden mit Microsoft-Produkten.«

Wilfried Erne, Leiter Organisation, Stadt Weingarten

zienten Teams“, fährt Erne fort. Hier setzt der EDV-Chef große Hoffnung in die Microsoft Windows SharePoint Services, um gemeinsam Dokumente und Projekte im Team zu bearbeiten. Mit den in Windows Server 2003 enthaltenen Services lassen sich Webseiten erstellen, organisieren und verwalten. So können Mitarbeiter und Teams ohne Aufwand Informationen bereitstellen.

Böblingen sorgt heute mit einer rundum erneuerten Server- und Client-Landschaft dafür, dass die etwa 100 Fachanwendungen der Stadtverwaltung entsprechend den Vorgaben des Gesetzgebers ausgebaut werden können. Von der Einführung von Windows Server 2003 erwartet Böblingen vor allem eine vereinfachte und erweiterte Administration. Gerade die neuen Funktionen dieses Servers wie das Steuern der Clients mit verschiedenen Gruppenrichtlinien (Group Policy Management Console) machen das Administrieren des Netzes

ten dieser Maschine. Durch die Implementierung eines Storage Area Network (SAN) im Backend zwischen Servern und der zentralen Speicherplattform wurde eine flexible Any to any Connection aufgebaut sowie Path-Failover-Mechanismen zum Ausfallschutz und Lastenausgleich im Bereich der Verbindungstechnologie realisiert. Damit stellt die Stadt den behördenweiten Zugriff auf Daten und Dienste sicher, optimiert neben der Performance auch die Verfügbarkeit und ist gegen Systemausfälle abgesichert.

Ob in Böblingen, Ravensburg oder Weingarten – die Verwaltungsmodernisierung und der Aufbau virtueller Rathäuser stehen ganz oben auf der Prioritätenliste vieler Städte und Kommunen. „In den letzten Jahren hat sich im kommunalen E-Government unglaublich viel entwickelt“, sagt Busso Grabow, Projektleiter des Deutschen Instituts für Urbanistik in Berlin. „Es herrscht Aufbruchstimmung.“

DIE TECHNIK IM ÜBERBLICK

Stadt Ravensburg

Die Stadt Ravensburg löst ihr komplettes Backend-Betriebssystem auf Basis von Microsoft Windows NT 4.0 ab und migriert auf Microsoft Windows Server 2003 Enterprise Edition. Dieses Betriebssystem zeichnet sich unter anderem durch Intelligenz bei der Datensicherung aus. Über die Schattenkopie-Funktion können Administratoren in regelmäßigen Abständen punktgenaue Kopien von Laufwerken im laufenden Betrieb erstellen lassen. In Ravensburg ist der Windows Server 2003 als Zwei-Knoten-Cluster realisiert. Einer der jeweils aktiven Knoten wird als File-Server genutzt, auf dem anderen kommt Microsoft Exchange Server 2003 Enterprise Edition zum Einsatz. Die Enterprise Edition von Exchange Server 2003 bietet Unterstützung für Cluster mit bis zu acht Knoten (davon mindestens einer aktiv) mit Microsoft Windows Server 2003 Enterprise Edition. Ravensburg realisiert zudem ein Storage Area Network (SAN) und ist über die Any to any Connection zwischen Servern und zentralem Speicher auch für die Verarbeitung großer Datenvolumina gewappnet. Außerdem wurden durch diese Lösung die Leistungsfähigkeit und Verfügbarkeit optimiert. Damit ist die Stadt gegen Systemausfälle abgesichert

Stadt Böblingen

Böblingen migriert auf Microsoft Windows Server 2003 und stellt das Client-Umfeld komplett auf Microsoft Windows XP um. Windows Server 2003 integriert verschiedene Web-, Sicherheits- und Kommunikationstechnologien und bietet Verwaltungen eine leistungsfähige Plattform, um im Internet präsent zu sein. Serverausfälle werden minimiert, die eingebaute Fehlertoleranz erhöht die Verfügbarkeit der Daten. Windows XP ist äußerst zuverlässig und bietet Administratoren stark verbesserte Verwaltungsfunktionen. Anwendern ermöglicht es eine ständige Kommunikation, indem es mühelos zwischen verschiedenen Netzwerken wechselt. Ausgereifte Zugriffsmechanismen, Datenverschlüsselung oder Sperren für unsichere E-Mails gewährleisten sicheres Arbeiten.

Stadt Weingarten

Die Stadt Weingarten migriert wie Ravensburg auf Windows Server 2003 Enterprise Edition und Exchange Server 2003. Zudem plant die Stadt eine Wissensmanagement-Lösung auf Basis der Microsoft Windows SharePoint Services, die im Windows Server 2003 enthalten sind. Diese sind eine webbasierte Umgebung für die Zusammenarbeit im Team. Damit lassen sich über einen Webbrowser im Intranet Dokumentenablagen einrichten. Hier können alle Mitglieder eines Teams Aufgaben bearbeiten und Dateien übersichtlich verwalten. Verschiedene Funktionen helfen dabei, Dokumente zu pflegen und Freigaben sowie Zugriffsrechte zu verwalten.

Referenzkunden

Stadt Böblingen
Klaus Gödde
Marktplatz 16
71032 Böblingen
 Tel.: 07031 669655
 Fax: 07031 669216262655
 E-Mail: goedde@boeblingen.de
 www.boeblingen.de

Stadt Ravensburg
Robert Lanz
Marienplatz 26
88212 Ravensburg
 Tel.: 0751 82113
 Fax: 0751 82571
 E-Mail: robert.lanz@ravensburg.de
 www.ravensburg.de

Stadt Weingarten
Wilfried Erne
Kirchstraße 1
88250 Weingarten
 Tel.: 0751 405220
 Fax: 0751 405220
 E-Mail: w.erne@weingarten-online.de
 www.weingarten-online.de

Microsoft-Partner

abakus SYSTEMHAUS AG
Haußmannstraße 103 a
Niederlassung Stuttgart
70188 Stuttgart
 Tel.: 0711 2841070
 Fax: 0711 2841 071

abakus SYSTEMHAUS AG
Franz-Beer-Straße 111
88250 Weingarten
Dipl.-Ing. Karlheinz Güthner
 Tel.: 0751 508171
 Fax: 0751 508213
 E-Mail: kguethner@abakus.de
 www.abakus.de

Geschäftskundenbetreuung

Microsoft Deutschland GmbH
Konrad-Zuse-Straße 1
85716 Unterschleißheim
 Tel.: 0180 5 229552*
 Fax: 0180 5 229554*
 E-Mail: btob@microsoft.com
 *0,12 Euro/Min., deutschlandweit
 © 2004 Microsoft Corporation. All rights reserved.

Hier finden Sie weitere Kundenreferenzen zum Thema E-Government

Microsoft-Produkte tragen in vielen öffentlichen Verwaltungen dazu bei, interne Abläufe zu straffen und dem Bürger mehr Service zu bieten. Weitere Kundenreferenzen dazu finden Sie unter der unten angegebenen Internetadresse.

Rechenzentrum der Finanzverwaltung NRW

Das Rechenzentrum stellt Anwenderprogramme über Terminalserver zur Verfügung. Aus Sicherheitsgründen migrierte die Behörde auf die neue Version Microsoft Windows Server 2003 und erprobt die neuen Sicherheitswerkzeuge von Windows Server 2003 Terminal Server. Nach erfolgreichen Labortests werden in der Behörde die ersten Rechner installiert.

Stadtverwaltung Rees

Der Städte- und Gemeindebund NRW, ein Zusammenschluss von 359 Kommunen, läutet eine neue Phase des E-Government ein. In einem Pilotprojekt verlagern die Kommunen aufwendige Verwaltungsprozesse ins Internet. In der Stadt Rees am Niederrhein erhalten die Bürger zum Beispiel ihre Melderegisterauskunft auf digitalem Weg.

www.microsoft.com/germany/ms/kundenreferenzen